

Katta

Zooschule Hannover
Adenauerallee 3, 30175 Hannover
Tel: (0511) 28074 - 125
Fax: (0511) 28074 - 126
E-mail: zooschule@zoo-hannover.de
Internet: www.zooschule-hannover.de



Systematische Stellung:

Klasse: Säugetiere (Mammalia)
Ordnung: Herrentiere (Primates)
Familie: Eigentliche Lemuren (Lemuridae)
Gattung: Echte Makis (Lemur)
Art: Katta (Lemur catta) Linne' 1758

Daten:

Kopf-Rumpflänge: ca. 42 cm
Schwanzlänge: ca. 50 cm
Körpergewicht : ca. 2,5 kg
Lebensalter : ca. 20 Jahre

Anatomische und morphologische Besonderheiten

Kattas zeigen keinen Sexualdimorphismus in Körpergröße, Größe der Eckzähne und Färbung. Der Rücken ist grau bis rostbraun, Arme und Beine sind grau, Stirn und Hinterkopf dunkelgrau. Die Unterseite des Körpers ist weiß. Das Gesicht ist mit Ausnahme eines schwarzen Dreiecks um die Augen und einer schwarzen Nase ebenfalls weiß.

Die Ohren sind angewinkelt und an der Spitze weiß behaart.

Der Schwanz ist schwarz-weiß geringelt.

Die Beine sind deutlich länger als die Arme. Die guten Springer landen bei horizontalen Sprüngen mit den Beinen zuerst. Die zweite Zehe besitzt eine Krallen. Mit dieser Putzkrallen werden alle kratzenden Bewegungen zur Körperpflege ausgeführt.

Die Weibchen haben ein bis zwei Paare Zitzen, selten auch drei. Doch nur ein Paar tritt in Funktion. Tasthaare (Vibrissen) befinden sich am Kopf und am Vorderarm.

Wie alle Halbaffen haben Kattas einen feuchten Nasenspiegel. Unterhalb der Nasenspitze ist die Oberlippe mit dem Gaumen verwachsen. Die Vorderzähne des Unterkiefers (Schneidezähne und Eckzähne) sind stiftförmig nach vorne geneigt und bilden einen 'Zahnkamm'.

Der Daumen kann nicht kreisförmig, sondern nur in einer Ebene bewegt werden ('Pseudo-Opposition').

Die Finger können nicht unabhängig voneinander bewegt werden ('Ganzhandkontrolle').

Die Tiere besitzen keine Sitzschwielen. Sie sitzen auf ihrem nach vorn gestreckten Schwanz.

Das Gehirn weniger differenziert als bei Tieraffen. Riechorgan und Riechhirn sind jedoch hoch entwickelt. Die Männchen besitzen schwarze Drüsenfelder am Unterarm nahe dem Handgelenk (hier zusätzlich mit Sporn), zwischen Achselhöhle und Brust, am After und am Hoden, deren Sekret zur Markierung verwendet wird. Die Weibchen besitzen funktionierende Drüsenfelder nur am After und an den Genitalien. Eine reflektierende Zellschicht hinter der Netzhaut lässt die nachts leuchten. Daher der Name Lemuren (Nachtgeister)

Verbreitungsgebiet

Kleine Gebiete im Südwesten Madagaskars



Biotop

Freiland Kattas kommen vor in Galeriewäldern, trockener Buschvegetation, aber auch baumlose, felsige Gebieten. Die Tiere halten sich von allen Halbaffen am häufigsten am Boden auf.

Zoo Die Außenanlage bietet viele Klettermöglichkeiten. Sie wird nach oben durch ein gespanntes Netz abgegrenzt. Regenschutzkästen dienen als Unterschlupf. Das Nachtquartier im Haus ist durch einen Laufgang erreichbar. Dieses ist nicht einsehbar.

Nahrung

Freiland: Die Kost ist sehr vielfältig und besteht aus Früchten, Blättern und Blüten. Zu einem geringeren Anteil werden auch Rinde, Kräuter und Insekten verspeist.

Zoo: Es werden Obst- und Gemüsesorten, Kräutertee und Wasser, gelegentlich auch Blätter und Rinde angeboten. , Sämereien werden als Beschäftigungsfutter angeboten.

Jungtierentwicklung

Zwischen April und Juni ist Paarungszeit. Nach einer Tragzeit von ca. 140 Tagen wird zumeist ein Jungtier geboren. Das Geburtsgewicht beträgt ca. 70 Gramm. Die Traglinge klammern an der Mutter fest; erst am Bauch und nach 7–9 Tagen auf dem Rücken. Andere Gruppenmitglieder sind nicht an der Aufzucht beteiligt. Diese nehmen mit ca. 5 Wochen das erste Mal feste Nahrung zu sich, werden aber noch bis über die 10. Woche hinaus gesäugt. Mit 3 Jahren werden Tiere geschlechtsreif.

Verhaltensweisen

Die Tiere sind tagaktiv. Sie leben in Gruppengrößen zwischen 5 und 27 Tieren beiderlei Geschlechts. Männchen führen in der Paarungszeit 'Stinkkämpfe' durch, bei denen sie ihre Schwänze mit Sekret einreiben, um sich dann gegenseitig die Gerüche zuzuwedeln. Es werden aber auch Verletzungskämpfe durchgeführt.

Die Männchen markieren am häufigsten durch energisches und alternierendes Ritzen mit den Sporen der Unterarme in weiche Baumrinde. Vorher werden die Sporne mit dem Sekret der Unterarmdrüse und der Oberarmdrüse eingerieben. Beide Geschlechter markieren mit der Genitalregion horizontale und vertikale Strukturen, letzteres in einer Art Handstand.

Zur sozialen Fellpflege wird nur der Zahnkamm und die Zunge eingesetzt.

Kattas bilden in Ruhephasen Schlafgruppen, in denen sie sich eng aneinander schmiegen.

An der Schwanzstellung lässt der Rang eines Tieres ableiten.

Besondere Hinweise

Der Name 'Katta' leitet sich wahrscheinlich von dem altgriechischen Wort für Katze ab, denn diese Halbaffen besitzen 'summende', 'schnurrende' und 'miauende' Laute

Überarbeitung Erwin Bastian (2010)